

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2000)
Heft: 22

Artikel: Leben und Werk des Vogelschaubilder-Malers Max Bieder (1906-1994)
Autor: Maggetti, Marino
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben und Werk des Vogelschaubilder-Malers Max Bieder (1906–1994)



Abb. 1: Der 50-jährige Max Bieder im Jahre 1956, an den letzten Retuschen zum Vogelschaubild «Interlaken–Pillon–Montreux (Bern- und Waadtländeralpen)» (Werkkatalog Nr. 102, 1956). Hinten an der Wand das Plakat «Vierwaldstättersee von Nordwesten» (Werkkatalog Nr. 45, 1947).

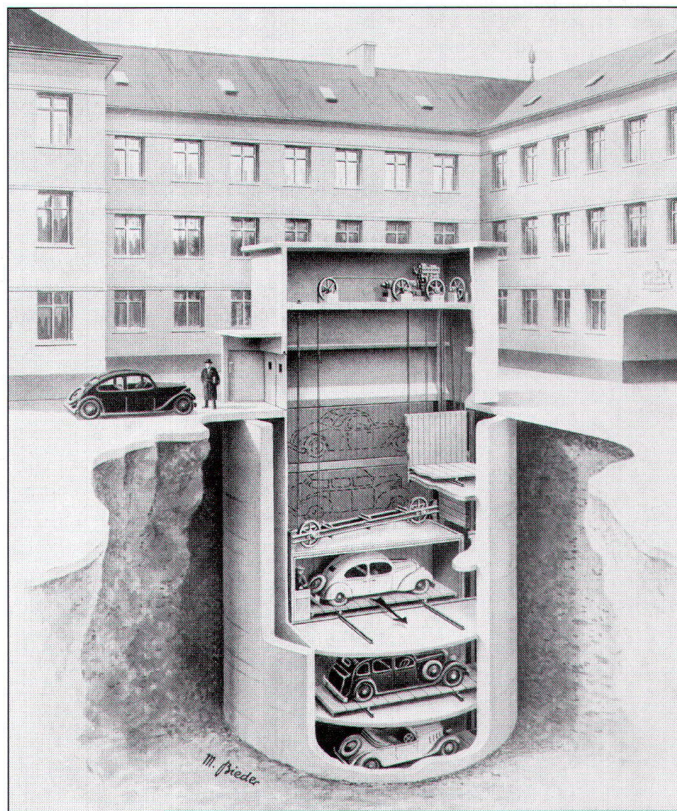


Abb. 2: Schacht-Autogarage mit Schindler-Aufzug (Konstruktionszeichnung Max Bieder).

Im Gegensatz zu den topographischen Karten, die sich einer intensiven Sammeltätigkeit erfreuen und über deren Geschichte eine überaus reiche Literatur existiert, werden die Vogelschaukarten und -bilder von der Fachwelt eher stiefmütterlich behandelt. Es ist selten, dass eine einzelne Karte oder ein Bild¹ oder aber das Oeuvre eines Vogelschau-Malers,² wenn auch nur in fragmentarischer Form, vorgestellt wird. Für die kartengeschichtliche Forschung tut sich hier ein weites Betätigungsfeld auf, denn es gibt zum Beispiel von den einzelnen Künstlern weder komplette Werkverzeichnisse, noch ist der Standort der Originalgemälde bekannt. Die Werke werden nicht nur von den Forschern, sondern auch von der Allgemeinheit gering gewertet. Durch die Verwendung in der Tourismuswerbung, den meist sehr hohen Auflagen und der Abgabe als kostenlose Prospekte entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck, dass es sich dabei um eine Ware handelt, die nach Gebrauch oder Nicht-Gebrauch einfach weggeworfen wird. Wohl nur Wenige erfassen die volle Schönheit die-

ser Darstellungen oder errahnen, welche monatelange Arbeit dahinter steckt, um ein gegebenes Gelände in einer künstlerisch hochstehenden, geometrisch korrekten und touristischen Belangen genügenden Abbildung wiederzugeben. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, Leben, Person und Werk eines dieser Vogelschau-Künstler vorzustellen.

Am 14. September 1994 starb in Zürich der Vogelschaubilder-Maler Max Bieder (Abb. 1) im 88. Lebensjahr. In seinem langen Leben zeichnete er 168 Vogelschaubilder, 15 Panoramen und einen Plan³. Dem Schreibenden war es leider nicht vergönnt, Max Bieder persönlich kennenzulernen, da die erste briefliche Kontaktaufnahme erst am 22. Februar 1995 erfolgte. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen von Frau Annette Bieder, der Witwe von Max Bieder, konnten aber viele Dokumente (Zeichnungs-Vorlagen, Vogelschaubilder, Druckfahnen, Korrespondenz, Fotos, Dias usw.),⁴ für den Aufbau meines Bieder-Archivs übernommen und inventarisiert werden. Dazu gehö-

ren folgende, von Max Bieder verfasste, grundlegende Dokumente:

- a) Lebenslauf
- b) Zusammenfassung von Max Bieders Fliegerlaufbahn⁵
- c) «Einige Worte zur Vogelschau-Darstellung»
- d) Werkverzeichnis «Vogelschau-Karten».

Lebenslauf⁶

Max Bieder kam am 25. Mai 1906 in Arlesheim zur Welt. Nach seiner obligatorischen Schulzeit durchlief er eine Maschinenzeichner-Lehre. Mit 21 Jahren begann er eine militärische Pilotenausbildung (Abb. 3), die ihn 1931 ein begonnenes Ingenieurstudium am Technikum Winterthur abbrechen liess. Vor dem Eintritt ins Technikum im Frühling 1929 verbrachte er ein halbes Jahr als Maschinenzeichner im Konstruktionsbüro der Zürcher Firma Daverio A.G. (Mühlenbau und Transportanlagen) (Abb. 2). Während der Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre wurde dem ledigen Bieder 1936 die Kündi-



Abb. 3: Leutnant Max Bieder als Angehöriger der Jagd-Flieger-Kompanie 13 im Jahre 1930, vor einem Doppeldecker Häfeli DH-5 (MV) 2. Serie.

Abb. 4: Entwurf zu einem nicht ausgeführten Prospekt «Tavetsch». Unbekannter Auftraggeber. Lavierte Tuschzeichnung Max Bieder. Abbildung auf ca. 80 % verkleinert.

gung nahegelegt. Daraufhin beschloss er, sich selbständig zu machen mit Zeichnungen, speziell perspektivischen Darstellungen von Maschinen, die erst auf dem Reissbrett existierten, aber in Prospekten schon bildlich gezeigt werden konnten. Später verlegte er sich auf farbige Geländedarstellungen in Vogelschaumanier, was zu seinem Beruf und Lebensunterhalt wurde. Während vielen Jahren wurden insgesamt 168 Vogelschaubilder für Werbezwecke (Kurorte, Bahnen, Schifffahrtsgesellschaften usw.) geschaffen. Grundlagen dazu bildeten jeweils die geographischen Karten und stereoskopischen Flugaufnahmen, die er selber anfertigte.⁷ Dank seiner Kenntnisse in darstellender Geometrie war er als Autodidakt imstande, diese Vogelschaubilder in Reliefmanier und in Zentralprojektion zu konstruieren (Abb. 4). Max Bieder war auch ein herausragender Objekts- und Landschafts-Maler und ausgezeichnete Alpinist.⁸ 1963 erlitt Bieder eine Herzinfarkt, der ihn in seiner Tätigkeit stark einschränkte. Max Bieder malte weiterhin Vogelschaubilder, doch unter erschwerten Bedingungen, da die Flugphotographien nicht mehr in der gewünschten Form zur Verfügung standen. 75jährig gab Bieder seinen Beruf auf.

Zur Vogelschau-Darstellung

Über diese Art der Geländedarstellung ist nicht viel publiziert worden. Eine kurze Übersicht gibt Stollt⁹ und eine sehr ausführ-



liche Imhof.¹⁰ Im Nachlass von Max Bieder befindet sich die Kopie eines Briefes, datiert wahrscheinlich 1981, dessen erster Abschnitt sich auf einen erläuternden Text zur Entstehung einer Vogelschau-Darstellung bezieht:

Einige Worte zur Vogelschau-Darstellung

Unsere nähere und ferne, gegenständliche Umgebung nehmen wir stets wahr in der Perspektive, weil wir sie von einem Fixpunkt – unserem Standort – aus sehen. Das Nahe erscheint gross, das Ferne klein. Dies ist eine fast unbewusste Selbstverständlichkeit. Nur eine technische Konstruktionszeichnung lässt die Perspektive und somit auch das natürliche Sehen vermissen. Eine solche Zeichnung aber ist die geographische Landkarte. Dafür hat sie die gewünschte, wichtige Eigenschaft, in verkleinertem Massstab das Gelände wissenschaftlich genau wiederzugeben, flächen- und winkeltreu, sodass Distanzen genau gemessen werden können. Höhenunterschiede sind insofern festzustel-

len, als Zahlen in Metern und Linien gleicher Meereshöhe darüber Angaben machen. Sie sind also bildlich nicht ersichtlich und es erfordert ein gutes Vorstellungsvermögen, anhand dieser Angaben sich ein Bild zu machen über die Struktur des Geländes. Diesen Nachteil will die Vogelschaukarte, besser gesagt das Vogelschaubild, vermeiden, indem es das Gelände nicht wie die geogr. Karte, die durchwegs aus der Senkrechten projiziert ist, sondern schräg von oben und zudem von einem Fixpunkt aus gesehen darstellt. So kommen die Flächen und die Höhen zur Geltung und dadurch erweckt das Vogelschaubild denselben natürlichen Eindruck, als sähe man das wirkliche Gelände aus der Höhe. Dafür haben solche «Karten» andere Nachteile: Weil sie einen Vorder- und einen Hintergrund besitzen, sind sie vorne massstäblich grösser als hinten. Abmessungen können somit nicht vorgenommen, höchstens abgeschätzt werden. Gegenhänge im Gelände werden verkürzt, in der Ferne sogar unsichtbar. Als «Karte» kann eigentlich nur der

Vordergrund gelten, bei welchem diese Verzerrungen noch minim sind.

Doch eignen sich solche Vogelschaubilder besonders gut für Werbeprospekte von Fremdenverkehrsunternehmen, weil sie eben ein wirklichkeitsnahes, gewohntes Bild vom Gelände vermitteln. Speziell beliebt sind sie auch bei deren Gästen, die im Kartenlesen wenig Übung haben.

Das Zeichnen eines Vogelschaubildes gehört in das Gebiet der darstellenden Geometrie und geschieht folgendermassen: Betrachtet man von einem als günstig erachteten Fixpunkt aus das gewünschte Gebiet auf der geogr. Karte – am besten mit nur einem Auge – von schräg oben, so erhält man bereits die perspektivische Wirkung. Die Blickrichtungen gehen von der Nähe (unten) nach dem Hintergrund hin (oben) auseinander, bilden also einen Sektor, dessen linke und rechte Begrenzungslinien als Senkrechte erscheinen und im Vogelschaubild nachher zum linken resp. rechten Rand werden. Diesen Sektor unterteilen wir in weitere, gleich grosse Teile, alle mit demselben Schnittpunkt. So erschei-

nen auch all die Teilungslinien (radiale Strahlen) senkrecht zu stehen.

Vom Schnittpunkt aus schlagen wir Kreisbögen, die zwischen den Sektorteilen angenäherte Quadrate bilden. Wieder vom Fixpunkt aus betrachtet, wirken diese als Rechtecke, die zur Ferne hin immer niedriger werden, ihre Breite bleibt gleich.

Diese Hilfszeichnung auf der geogr. Karte ist nun auf das Zeichenblatt für das Vogelschaubild zu übertragen und besteht somit aus den Senkrechten (von den Sektorteilungen) und den Horizontalen (von den Kreisbogenlinien herrührend) und all den Rechtecken dazwischen.

In diese Rechtecke sind die Details analog der geogr. Karte einzzeichnen unter Berücksichtigung der Erhöhungen im Gelände, speziell der Berge. Hiefür ist ein Massstab anzufertigen, der entsprechend den Entfernungen vom Fixpunkt sich ändert. Auf diese Weise werden die Berge «aufgestellt». Die genauen Formen und Konturen besonders der Berge sind aus der geogr. Karte allerdings nicht ersichtlich; doch die vielen mit Höhenanga-

ben versehenen Punkte, die wohl in die Hunderte gehen, und auch extra angefertigte, stereoskopische Flugaufnahmen des Gebietes ermöglichen die Ergänzung zu einem genauen Bild.

Die fertige Zeichnung wird dann bemalt. Durch Licht- und Schattenseiten wird das Relief hervorgehoben und Schlagschatten sorgen für eine sonnige Beleuchtung der Landschaft. Ein Strassen- und Wegnetz muss noch eingetragen werden und wohl hunderte von Häuschen samt ihrem roten Dach und jeweils ihrem Schatten.

Leider werden Vogelschaukarten ohne die nötige Kenntnis einer richtigen und genauen Konstruktion gezeichnet – so quasi aus dem Handgelenk – und sind deshalb fehlerhaft und unzuverlässig. Sie geraten dadurch verständlicherweise in Misskredit und schaden leider auch seriösen Arbeiten.

M.B.

Wie die Ausführungen von Max Bieder zeigen, handelt es sich bei seinen Werken um zentralperspektivische Vogelschaubilder und



Abb. 5: «Lenzerheide» (Sommer). Originalgemälde Max Bieder, (Werkkatalog-Nr. 129, 1961). Ausschnitt auf ca. 75 % verkleinert, vgl. die Abbildung auf dem Heftumschlag.

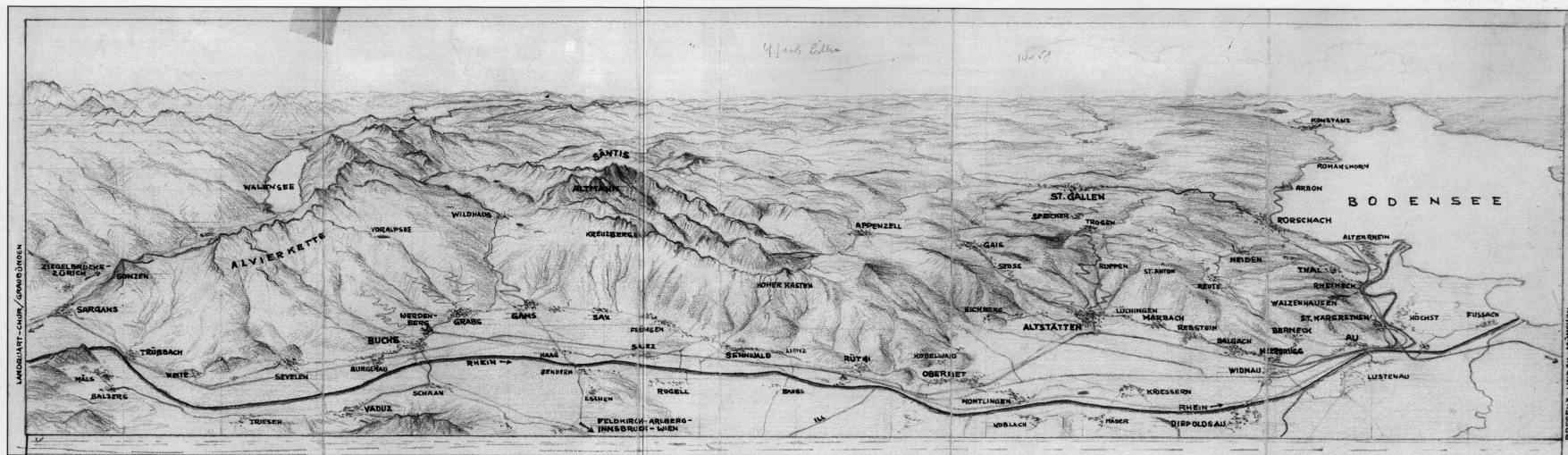


Abb. 6: «Lenzerheide» (Winter). Originalgemälde Max Bieder, (Werkkatalog-Nr. 130, 1961). Ausschnitt auf ca. 75 % verkleinert.

A diagram showing a cross-section of the ground with a wavy line representing the water table. Three vertical arrows point downwards from the surface to the water table, indicating areas of recharge.

nicht um paralleelperspektivische Vogelschaukarten (Abb. 8), auch wenn der Autor diese Terminologie nicht immer konsequent durchzieht. Laut Imhof¹¹ sind sie der Gruppe C.3 «Zentralspektive auf eine schräge Bildebene, konstruktiv erstellt» zuzuordnen (Abb. 9).

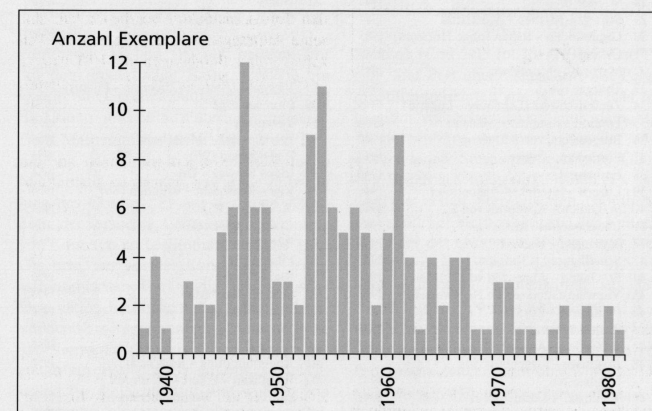
Max Bieder hat ein 6-seitiges, maschinenschriftlich verfasstes Werkverzeichnis hinterlassen, gegliedert in Gebiet, Herausgabejahr und Bezugsnachweis beziehungsweise Auftraggeber. Das Verzeichnis ist undatiert, wurde aber in mehreren Etappen angefertigt und enthält 147 nicht nummerierte, nur beschränkt nach Herausgabejahr gegliederte Eintragungen. Das älteste Vogelschaubild ist mit 1938, das letzte mit 1981 datiert, womit eine 44-jährige Schaffensperiode umspannt wird. Im gleichen Verzeichnis werden auch 15 Panoramen aufgelistet.¹² Im Laufe meiner Nachforschungen konnte die Existenz von weiteren 21 Vogelschaubildern nachgewiesen werden, die von Max Bieder nicht erfasst worden sind. Diese entstammen mit grösster Wahrscheinlichkeit der frühesten Schaffensperiode, d. h. dem Zeitraum 1936 bis ca. 1945.¹³ Da Max Bieder vor allem für



gemalt, ergänzt bzw. vergrößert.¹⁸ Zwei wurden nie gedruckt.¹⁹ Im Bieder-Archiv sind zudem einige Entwürfe vorhanden, die nie zur definitiven Ausführung gelangten (Abb. 4 und 7). Diese wurden im Werkkatalog nicht erfasst. Die statistische Auswertung von Bieders Produktion (Abb. 10) zeigt einen Unterbruch in den Kriegsjahren, bedingt durch den langen Militärdienst und einen Kuraufenthalt in Leysin. Die Zahl der Vogelschabilder schwankt im Laufe der Jahre beträchtlich. Werden alle 168 Bilder durch die 44 Schaffensjahre geteilt, so ergibt sich ein Schnitt von etwa 4 Bildern/Jahr – berücksichtigt man die 35 AHV-pflichtigen Jahre²⁰ 1938–1972, kommt man auf einen Schnitt von ca. 5 Bildern/Jahr. Bei der vergleichenden Bildanalyse fällt auf, dass in der künstlerischen Darstellung fast keine Entwicklung festzustellen ist. Max Bieder fand demnach von Anfang an sehr schnell seinen persönlichen, eigenständigen und unverwechselbaren Stil, was auch von der über die Jahrzehnte unveränderten Signatur dokumentiert wird. Der Künstler hat seine Bilder akribisch genau gemalt – jedes Haus steht am richtigen Ort, markante Gebäude sind leicht zu erkennen und die Bergumrisse stimmen. Dem nachdenklichen Betrachter eröffnet sich in den Bildern dokumentarisch der Landschaftswandel der vergangenen Jahrzehnte. Das schöpferische Werk Max Bieders ist eine gelungene Symbiose geometrisch exakter und ästhetisch äusserst ansprechender Darstellungsform – eine Leistung, die zu bewundern ist.

Mein Dank geht an folgende Personen, ohne deren Hilfe dieses Werk nicht hätte geschrieben werden können: zu allererst an Frau Annette Bieder, für ihre Gastfreund-

- 1 Schertenleib, Urban: *Die Reliefkarte der Central-schweiz, construiert und gezeichnet von Xavier Imfeld, Ingenieur-Topograph.* In: Mitt. Naturwiss. Ges. Winterthur 40, 1990–1992 (1993), S. 41–68.
- 2 Bieri, Peter: *Reliefpanoramen und Gesamtansichten – Originalaquarelle von Josef Rupp und Hans Wolf.* Katalog 44. Eurasburg, 1996.
- 3 Morita, Yoshio: *Berann's Panoramen.* Jitsugyo No Nihon SHA., Japan, 1980.
- 4 Neugebauer, Gustav: *Prof. H. C. Berann und sein Werk.* In: *Kartographische Nachrichten* 34 (1984), S. 121–126.
- 5 Stadtplan von Zürich (1947).
- 6 Der grösste Teil der Geschäftskorrespondenz wurde von Max Bieder nach Aufgabe seiner Berufstätigkeit vernichtet.
- 7 Maschinenschriftlich, undatiert, ca. 1968.
- 8 Dieser Abschnitt basiert im Wesentlichen auf dem handschriftlichen, undatierten Lebenslauf, der gemäss Textanalyse wohl erst nach dem Jahre 1981 von Max Bieder verfasst wurde (Dokument A).
- 9 Das Fliegen betrieb Max Bieder weiterhin nochmals über 2 Jahrzehnte lang zivil beim Aeroclub.
- 10 Bieder, Max: *Tourenwoche im Gebiet von Saas-Fee (3.–10. Auguste 1947).* In: *Club-Nachrichten Sektion Am Albis* S. C. 15, 2 (1947), S. 34–39.



- 9 Stollt, Otto: *Die Geländedarstellung im Vogelschaubild*. In: *Kartographische Nachrichten* 8 (1958), S. 123–129.
- 10 Imhof, Eduard: *Kartenverwandte Darstellungen der Erdoberfläche. Eine systematische Übersicht*. In: *Internationales Jahrbuch für Kartographie* 3 (1963), S. 54–99.
- 11 wie Anm. 10.
- 12 5 datiert im Verzeichnis; 10 undatiert am Schluss des Verzeichnisses, unterteilt in 6 unter Glas und 4 in Prospekten.
- 13 Die angefragten Auftraggeber dieser 21 Vogelschaubilder konnten leider nicht alle Angaben zern) (Nr. 48, 43. Jahrgang, S. 3. Dienstag, 10. Januar 1939).
- 18 Z. B. «Basler Jura» Katalog-Nr. 4 (1942) und Katalog-Nr. 126 (1961), «Einsiedeln» Katalog-Nr. 37 (1946) und Katalog-Nr. 127 (1961), «St. Gallen-Apenzell» Katalog-Nr. 44 (1947) und Katalog-Nr. 124 (1961), «Sarganserland» Katalog-Nr. 134 (1962) und Katalog-Nr. 166 (1980), «Küssnacht» Katalog-Nr. 148 (1967) und Katalog-Nr. 165 (1980).
- 19 Katalog-Nrn. 13 und 79.
- 20 In der Schweiz haben Berufstätige Beiträge an die staatliche Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung (AHV) zu leisten.

Dessinateur en machines de formation, Max Bieder (1906-1994) est devenu autodidacte l'un des peintres de vues à vol d'oiseau les plus demandés de ces dernières décennies. Son œuvre comprend 168 vues à vol d'oiseau, 15 panoramas et un plan topographique. Les images, de haut niveau artistique, ont été construites de manière très exacte en pers-

Nr.	Gebiet	Jahr	Nr.	Gebiet	Jahr	Nr.	Gebiet	Jahr
1	Zug – Montreux		58	Gantrischgebiet (Wi)	1948 ?	112	Beckenried – Klewenalp (Wi)	1958
2	Graubünden Vorderrhein		59	Bodensee von Süden	1949	113	Neuenburg – Grenchen – Jura	1958
3	Rigi (Wi)		60	Genfersee von Norden	1949	114	Saas Fee	1958
4	Sernftal (Wi)		61	Bodensee mit Alpstein	1949	115	Sarner See	1958
5	Hotel Winkelried (Stansstad)		62	Thunersee von Norden	1949	116	Lötschental	1959
6	Pilatus – Schwarzenberg		63	Thunersee rechtes Ufer (Thun – Gunten)	1949	117	Montreux – Col de Jaman (Wi)	1959
7	Flims mit Flimserstein		64	Thunersee rechtes Ufer (Gunten – Interlaken)	1949	118	Genfersee von Süden	1960
8	Uri (Kanton)		65	Brienzersee – Meiringen – Brienzer Rothorn	1950	119	Grächen	1960
9	Freiberge – Mittelland		66	Brienzersee – Giessbach – Axalp	1950	120	Lausanne – Montreux – Gd St. Bernard	1960
10	Lenk (Wi)		67	Zürcherland (Winterthur – Zürich)	1950	121	Locarno – Magadino	1960
11	Maderanertal (Kurhaus Hotel S.A.C.)		68	Malcantone – Melide	1951	122	Sihltal – Albis – Ütliberg	1960
12	Fürigen		69	Engelbergertal	1951	123	Mittelland Burgdorf – Genfersee	1961
13	Rhonemündung		70	Kloster von Nordosten	1951	124	Adelboden	1961
14	Melchsee – Frutt (Luftseilbahn ohne Masten)		71	Montreux – Rhonemündung	1952	125	Adelboden (Wi)	1961
15	Genfersee – Chablais von W		72	Furka – Gotthard – Grimsel – Susten	1952	126	London – Milano	1961
16	Grindelwald (Wi)		73	Engadin	1953	127	Basel und Umgebung	1961
17	Zentralschweiz	1938	74	Graubünden – Italien (mit Horizont)	1953	128	Einsiedeln – Sihlsee (Revidiert)	1961
18	Uetlibergkette	1939	75	Sopraceneri – Splügenpass	1953	129	Lenzerheide (So)	1961
19	Flims – Vorab – Piz Sardona (Wi)	1939 ?	76	Lago Maggiore – Lugano – Lago di Como	1953	130	Lenzerheide (Wi)	1961
20	Flims mit Alpenkranz (Wi)	1939 ?	77	Montana – Sierre	1953	131	Malcantone	1961
21	Zürichsee – Pfäffikersee	1939 ?	78	Riederalp – Eggishorn – Aletschgletscher	1953	132	Nordsee – Mailand	1962
22	Vierwaldstättersee – Zentralschweiz	1940 ?	79	Solothurn – Weissenstein	1953	133	Leukerbad	1962
23	Nationalpark	1942	80	Samedan – St. Moritz	1953	134	Lugano – Sottoceneri	1962
24	Basel – Jura	1942	81	Wallis	1953	135	Sarganserland – Walensee	1962
25	Zermatt (Wi)	1942	82	Betten – Bettmeralp – Brig von Nordosten	1954	136	Locarno e Valli	1963
26	Berner Mittelland	1943	83	Bielersee – Jura	1954	137	Airolo – V. Bedretto	1964
27	Freiamt – Seetal	1943	84	Binntal	1954	138	Schuls – Piz Minschun (So)	1964
28	St. Moritz	1944	85	Vierwaldstättersee (Zugersee – Pilatus)	1954	139	Schuls – Piz Minschun (Wi)	1964
29	Schwyz – Mythen – Muothatal	1944	86	Flumserberge	1954	140	Toggenburg von Nordwesten	1964
30	Graubünden – Italien (ohne Horizont)	1945	87	Leventina	1954	141	Klosters von Nordwesten	1965
31	Gstaad (Wi)	1945	88	Fronalpstock – Morschach	1954	142	Stoos (Wi)	1965
32	Martigny – Montblanc	1945	89	Rigi – Alpen (Wi)	1954	143	St. Moritz – Corviglia – Piz Nair (So)	1966
33	Thurgau	1945	90	Rigi – Schwyz – Uri	1954	144	Klosters (Wi)	1966
34	Zentralschweiz (Lenzburg – Lugano)	1945	91	Rigi – Küssnacht – Brunnen (So)	1954	145	St. Moritz – Corviglia – Piz Nair (Wi)	1966
35	London – Simplon – Mailand	1946	92	St. Moritz (Wi)	1954	146	Schwyz – Brunnen	1966
36	Bürgenstock von Südosten	1946	93	Château d'Oex (Wi)	1954 ?	147	Fiesch – Brig von Norden	1967
37	Einsiedeln – Sihlsee	1946	94	Bürgenstock	1955	148	Bellinzona – Sopraceneri	1967
38	Emmental	1946	95	Pilatus	1955	149	Zugersee – Rigi (Küssnacht) – Vierwaldstättersee	1967
39	Luzern – Interlaken – Montreux	1946	96	Rigi-Südseite	1955	150	Melchsee – Frutt (Luftseilbahn mit Masten)	1967
40	St. Gallen – Appenzell von S	1946	97	Saatal – Mattertal	1955	151	Zürichsee	1968
41	Lötschbergdistrikt	1947	98	Rigi – Vitznau	1955	152	Flims – Waldhaus	1969
42	Meiringen – Haslital	1947	99	Vitznau	1955	153	Leventina – Maggia	1970
43	Schaffhausen – Thurgau	1947	100	Birsigtal	1956	154	Sopraceneri – S. Bernardinopass	1970
44	St. Gallen – Appenzell von Norden	1947	101	Rheinmündung – Rorschach	1956	155	Sottoceneri	1970
45	Vierwaldstättersee von Nordwesten	1947	102	Interlaken – Pillon – Montreux (Berner- und Waadtländeralpen)	1956	156	Appenzellerland	1971
46	Pfäffikersee – Zürich – Zürichsee von Norden	1947	103	Zentralalpen	1956	157	Beatenberg	1971
47	St. Gallen – Appenzell von Nordwesten	1947	104	Oberthurgau	1956	158	Langenbrucker Jura – Mittelland	1971
48	Bodensee – Toggenburg von Nordwesten	1947	105	Jura	1957	159	Flumserberge (Wi)	1972
49	Wildhaus – Liechtenstein	1947	106	Jura West	1957	160	Flumserberge mit Churfürsten	1973
50	Rheintal – Werdenbergerland von Norden	1947	107	Montreux – Vevey	1957	161	Mythenregion (Wi)	1975
51	Rapperswil – Walensee	1947	108	Mont Pélerin – Villeneuve	1957	162	Brig – Riederalp – Bettmeralp	1976
52	Walensee – Glarus von Norden	1947	109	Neuenburg – Solothurn – Jura	1957	163	Glarnerland – Walensee (So)	1976
53	Luzernerland	1948	110	Gemmi – Kandersteg	1957	164	Glarnerland – Walensee (Wi)	1978
54	Flims – Hausstock – Ringelspitz	1948	111	Greifensee – Zürichsee	1958	165	Hinterthurgau	1978
55	Flims – Hausstock – Piz Sax (Wi)	1948				166	Zugersee – Rigi (Küssnacht) – Vierwaldstättersee (erweitert)	1980
56	Verbier	1948				167	Sarganserland – Walensee (erweitert)	1980
57	Rigi – Küssnacht – Brunnen (Wi)	1948 ?				168	Hinterthurgau (erweitert)	1981

Tabelle: Werkkatalog Vogelschaubilder (ohne Panoramen und Pläne).

Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich immer um Sommeransichten. Winter-Vogelschaubilder sind mit (Wi) gekennzeichnet.

Vogelschaubilder mit identischem Titel und (So) + (Wi)-Abkürzung geben dieselbe Geländeansicht als Sommer- wie als Winteransicht wieder.

pective centrale au cours d'un travail minutieux. Bieder a emprunté les éléments de base de ses images aux cartes topographiques et aux photographies aériennes stéréoscopiques. Il a tiré avantage de ses activités d'ancien pilote militaire et d'aviateur amateur enthousiaste pour prendre lui-même les vues les plus propices au mandat du moment. L'article est encore complété par une liste des 168 vues à vol d'oiseau de Bieder.

Summary:

The Life and Work of Max Bieder, a bird's-eye-view painter

Through largely self-taught methods, Max Bieder (1906–1994) advanced from a technical draftsman to one of the most demanded bird's-eye-view painters of the last decades. His work includes 168 bird's-eye-views, 15 panoramas and a topographic plan. Constructed in meticulous detail, the paintings show very exact oblique perspectives which are also highly artistic. Bieder acquired his fundamentals from topographic maps and stereoscopic aerial photographs. For interpreting the photographs, his experience as a

former military and enthusiastic hobby pilot proved useful and he was able to produce made-to-order paintings. A list of his 168 bird's-eye-views is included in this article.

Marino Maggetti, Prof. Dr., Mineraloge
Lerchenweg 5
CH-3186 Düringen